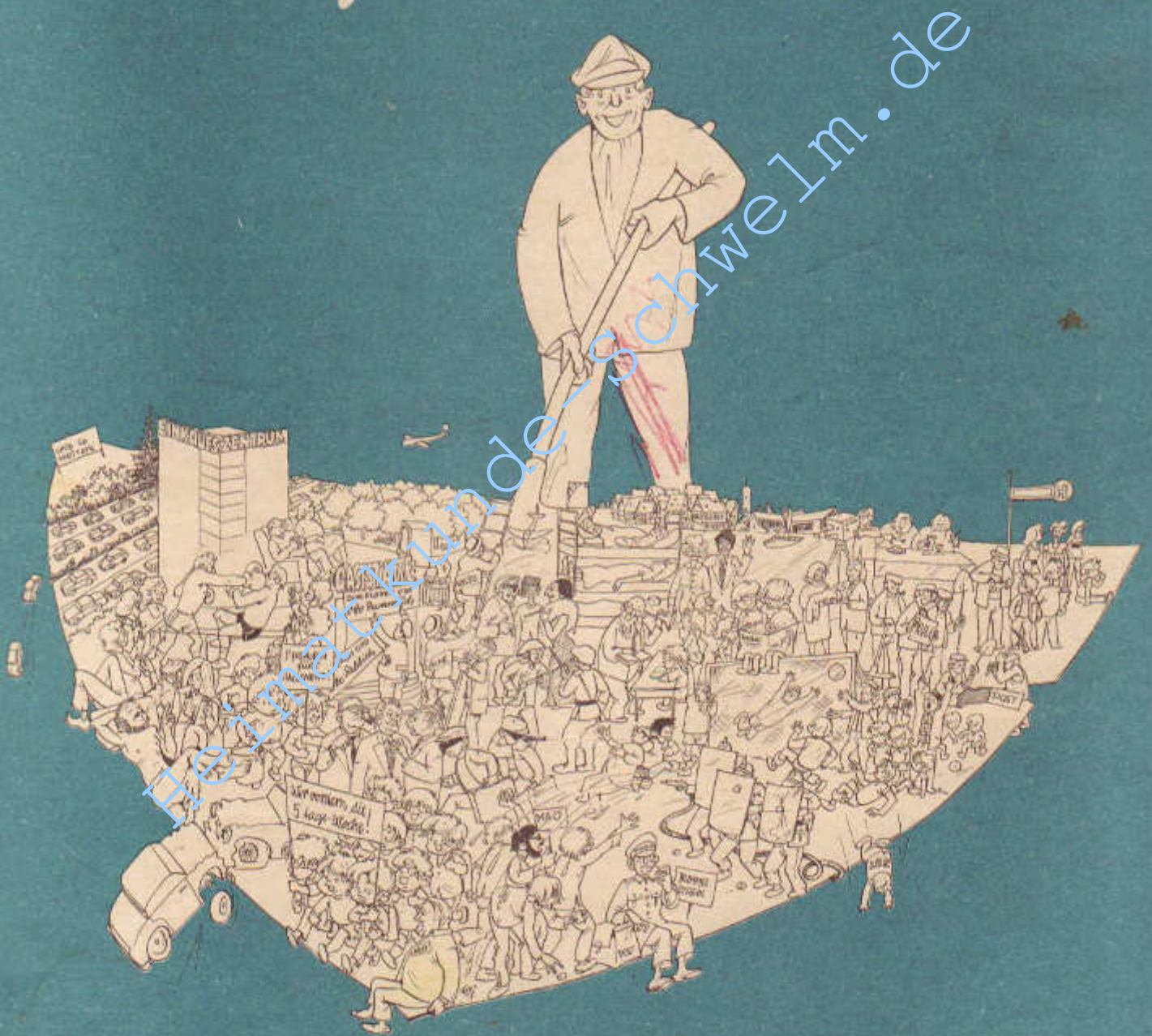


# Op dä Schüppe genoammen



**SCHWELMER HEIMATFEST**

Vom 4. bis 8. September 1970



*Der Bundespräsident*

Bonn, den 3. August 1970

Liebe Mitbürger von Schwelm!

Gern wäre ich auch in diesem Jahr zum Schwelmer Heimatfest gekommen. Da mein Terminplan es nicht zulässt, möchte ich wenigstens auf diesem Wege alle Schwelmer herzlich grüßen und dem Heimatfest ein gutes Gelingen wünschen.





# Schwelmer Nachbarschaften



Brunner Nachbarschaft



Mühlenkolten



Winterberg



„Zum Parlament“



„Zur alten Post“



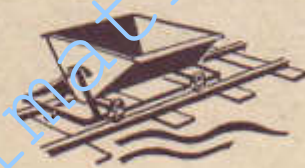
„Aechter de Muur“



Gesellschaft Oberstadt



Heimaufreunde „Loh“



„Zum roten Wasser“



Ossenkamp



Oehde

Das Handwerk vermittelt eine gute  
Berufsausbildung

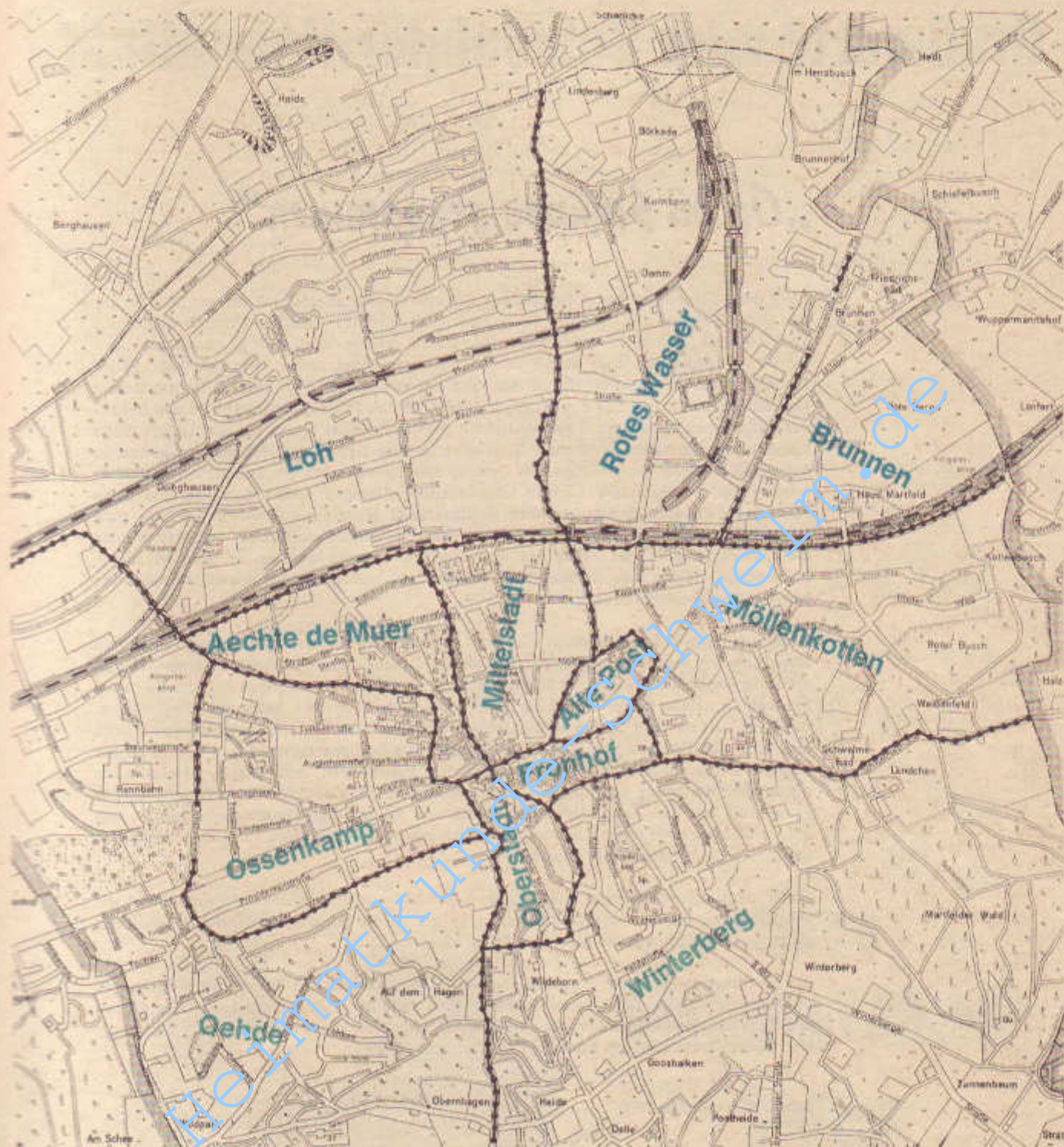
Denkt daran bei der Berufswahl

Rat und Auskunft erteilt

**Kreishandwerkerschaft  
SCHWELM**

Hauptstraße 108 – Telefon 22 09





**Für Qualität  
bekannt in Stadt und Land**

Herren-Ausstatter

*Schmidt*

Schwelm

Hauptstraße 54—56



# Grußworte zum Schwelmer Heimatfest

## „Op dä Schüppe genoammen“

heißt der Leitspruch unseres diesjährigen Schwelmer Heimatfestes mit seinem 26. Festzug. Das Motto gibt eine alte bekannte Redewendung in unserer heimischen Mundart wieder und bedeutet, daß jemand hochgenommen oder verulkt worden ist. Selten geschieht das „Auf-die-Schüppe-Nehmen“ aber in höhnischer oder gar verletzender Form. Vielmehr bilden Mutterwitz und westfälischer Humor den Kern des Wortspieles oder eines Dialoges. Unsere Nachbarschaften haben seit den dreißiger Jahren für ihre Festzüge immer ein gutes und treffendes Motto gewählt und dabei symbolisch mit dem Zeigefinger immer auf die richtige Stelle hingewiesen. Sie nehmen aktiv am Geschehen unserer Gesellschaft teil, und so kommt es auch, daß bei ihren Darstellungen im Festzug alle Bereiche unseres Lebens angesprochen werden. Daß insbesondere manche vaterstädtische Anliegen einbezogen sind und dabei auch das heimische Brauchtum nicht vernachlässigt wird, darüber freuen wir uns ganz besonders. Nach dem ausgezeichnet gelungenen 25. Jubiläumzug des Vorjahres werden die Nachbarschaften gar vieles auf ihre Schüppe nehmen und es in ihrer bekannten humorvollen Art präsentieren. Wir wissen darüber noch nichts, aber wir lassen uns mit vielen tausend Besuchern gerne überraschen.

Unser Stadtgebiet hat sich durch die am 7. Januar 1970 wirksam gewordene kommunale Neugliederung vergrößert. Dadurch sind die im Ortsteil Linderhausen wohnenden Bürger erstmalig enger in das Fest aller Schwelmer aus nah und fern einbezogen worden. Da in der früheren Gemeinde Linderhausen ein reges Vereinsleben herrscht, haben wir die Hoffnung, daß auch dort demnächst eine Nachbarschaft entstehen wird. Gute Voraussetzungen hierfür sind auf jeden Fall vorhanden, und man brauchte die Schüppe sicherlich nur einmal an der richtigen Stelle anzusetzen. Eine Nachbarschaft „Linderhausen“ oder wie immer sie heißen würde wäre für unsere Stadt jedenfalls ein großer Gewinn. Vielleicht böte sich dann für das kommende Jahr das Motto „Nu schlot et drüttlen“ an, und man könnte einmal sehen, was unsere Nachbarschaften aus diesem Leitspruch machten, den unsere Freunde jenseits des Strückerbergs in diesem Jahr auserkoren hatten.

Unser besonderer Dank gilt allen treuen Mitarbeitern, die in mühevoller Arbeit und mit viel Idealismus das Fest vorbereiten halfen. Mögen wieder gutes Wetter und der Beifall der vielen tausend Besucher die geleistete Arbeit lohnen.

Ein herzliches Willkommen gilt allen unseren Gästen, die mit den Schwelmer Bürgern und ihren Kindern einige Tage unbeschwerter Freude erleben wollen. Ganz besonders grüßen wir die zahlreichen Schwelmer, die zum Teil von weither in ihre alte Heimatstadt gekommen sind. Allen Veranstaltungen wünschen wir ein gutes Gelingen.

Schwelm, im August 1970

Stadte  
Bürgermeister

Schulte  
Staddirektor

Seit über 30 Jahren  
Ihr Fachgeschäft für  
gute Herrenbekleidung





# „Leiw Frönne, leiw Gäste!“

„Op dä Schüppe genoammen“ es use Motto vö dän Feßzug in düösem Joahr, und vie glöwet, dat es en gueddeto Motto.

Wänn me dran denket, wat se us in all dä Joahren alt op dä Schüppe genoammen hiät, maut me sik bloß wünnern. Et es ümmer guet, wänn me en dicket Fell hiät.

Schon inne Schoole fong dat aan. Do wuer schon ümmer spekeleert, of me dän Schoolmester nich es up dä Schüppe niännen kann. Me moch bloß oppassen, dat se äm nich kreegen.

Wän me dann no dä Schoole inne Utbildung koam, woar et ümmer en groot Pläseer vö de Ollen, dän Niggen es op dä Schüppe te niännen. Dat erste, wat mols passerde, woar, dat se äm wägschikkeden; me soll en Gummihammer hoalen. Wänn me dann met däm doofen Gesich terügge koam, dann gaff et een groot Gelächter. Nu es dat nich mä drin, dann Gummihammers glett et nu schon lange.

Wän me no'm Kommiß koam, fong dat wier aan. Dä Spieß hadde ümmer son paar Kälkes nödig. Moargens freig hä dann: „Wer kann radfahren?“ Un so annere Sprüchsker. Sch, pjar woaren ümmer dobie, dä drop rinfolien und dä Pote hoge hollen. Dann sag, dä Spieß „Vortreten“ und statt „radfahren“ droffen se dann dä Latrine reine maaken.

Inne Politik es et nich anners. Do niämmt se sik ook ümmer op dä Schüppe. Manchmol segget se datselve, äwwer dann es et ümmer noch nich richtig, weil dä Falsche da Schnute oappen gemakt hiät. Un wat hiät se us nich alles versproaken, und wat es gewuen? Nu küert se ümmer vam Sparen, dobie sitt se op däm besten Wiäg, us dä Pénninge wier atteniännen.

Leiw Frönne und Gäste, vie niämmt Ink nich op dä Schüppe. Yin wot Ink bewlesen, dat et ook vandage in dä materialistische Tied noch use Nohberscharten glett, dä Idealisten sitt. Domet niämmt se dann ook use jetzige Tied op dä Schüppe.

In düösem Sinne vüöl Pläseer!

Inke

SCHWELMER NACHBARSCHAFTEN e. V.

BLANKENBURG

MEISTER

Präsident und 1. Vorsitzender

2. Vorsitzender und Festzugleiter



**Im  
Wicküler  
Pils  
liegt  
die  
Würze**



# Der Vorstand der DACHO stellt sich vor



Blankenburg, Arno, Einzelhandelskaufmann, Präsident der DACHO ab 1954 und seit 1961 auch deren 1. Vorsitzender



Meister, Heinrich, Handelsvertreter, 2. Vorsitzender seit 1956 und ab 1961 Festzugleiter und Geschäftsführer der Heimatfreunde Loh



Wagner, Erich, Kaufmann. Seit 1957 Inventarverwalter (Kammerbulle) und neuerdings Vorstandsmitglied der Nachbarschaft „Zum Roten Wasser“



Wischnewski, Willi, Buchhalter. Schatzmeister seit 1963 und Geschäftsführer der Gesellschaft Oberstadt. Motto: „Hä hiät dän Dumen dropp!“



Würdehoff, Willi, Eisenwarenkauflmann. Schriftführer seit 1967 und Vorstandsmitglied der Heimatfreunde Loh



SCHWELM

**RACO-ELEKTRO-MASCHINEN GMBH - 583 SCHWELM**

RACO-ELEKTROZYLINDER  
RACO-ELEKTRONIK-BAUGRUPPEN  
RACO-FEDERSPEICHERBREMSGERÄTE  
RACO-KUGELSPINDELN

Telefon 34 61 - Telex 8 - 591 981 - Döinghauser Straße 38



# Einer für alle - alle für einen

Nachbarschaft Möllenkotten berichtet aus dem  
Nachbarschaftsleben

nachfolgenden Zeilen nimmt Obernach-  
bar Ewald Niederheide von der Nachbar-  
schaft Möllenkotten zu dem Leben der  
Nachbarschaften Stellung nach dem Motto:  
Einer für alle, alle für einen.

Ober alles darf man spotten,  
nur nicht über Möllenkotten!

Wahr ein weiser Spruch, der genau  
auf die Möllenkotter zu passen scheint;  
man mit Beginn der Vorbereitungen für  
das bevorstehende Schwelmer Heimatfest  
nehmen sie es sehr ernst und sind emp-  
findsam, wenn ihre Arbeiten nicht die  
Anerkennung und Bewertung finden, wie  
sie ihren Vorstellungen entsprechen.  
Aber das wird bei allen anderen Nach-  
barschaften nicht viel anders sein. Aktiv  
in der Nachbarschaft sein, heißt, eine gute  
Portion Idealismus mitbringen. Selbst  
am Ausrichten eines Sommerfestes wer-  
den Idealisten gebraucht, die bereit sind,  
ihre Freizeit zu opfern. Der Reinerlös  
dient ja als Grundlage zur Auswertung  
der Ideen für den Heimatfestzug. Mit  
dem Wunsch, anderen eine Freude zu be-  
schaffen, die sich vornehmlich im Festzug

neben heimatkundlichen Darstellungen in  
sinnvollen und lustigen Schaugruppen  
zeigt, freut sich jeder aktive Möllenkotter,  
wenn die Zuschauer als Dank ihnen den  
nötigen Applaus schenken. Man möchte  
wünschen, daß Petrus, der inzwischen  
zum Ehrennachbar ernannt worden ist,  
mit von der Partie ist und allen gutes  
Wetter beschert.

Die Nachbarschaft hat aber noch andere  
Aufgaben zu erfüllen. Da wäre z. B. die  
nachbarliche Hilfe untereinander zu nen-  
nen, die Betreuung der Alten, die pfleg-  
same Behandlung der Kinderspielplätze  
für unsere Kleinkinder. Leider muß an  
dieser Stelle gesagt werden, daß diese  
Plätze trotz Verbotsschilder zu Fußball-  
plätzen degradiert und demoliert werden  
und in einem verwahrlosten Zustand ver-  
bleiben. Hier wäre eine dankbare Auf-  
gabe der Möllenkotter Nachbarn, die zu-  
ständigen Stellen zu veranlassen, für Ab-  
hilfe zu sorgen, Ruhebänke zu erneuern  
und für angerichtete Schäden die Eltern  
der Schadensverursacher in Anspruch zu  
nehmen. Gepflegte Vorgärten und Stra-  
ßen sowie geschmückte Häuser hinter-  
lassen bei den vielen auswärtigen Be-  
suchern neben den stets ausgezeichneten  
und gelungenen Veranstaltungen wäh-

rend der Festtage den besten Eindruck.  
Aus vielen Zuschriften ehemaliger alter  
Schwelmer läßt sich erkennen, daß man  
sich noch lange und gern an diese frohen  
Stunden in seiner Geburtsstadt erinnert.  
Eine saubere Stadt ist stets die Visiten-  
karte ihrer Bürger.

Verbesserungsvorschläge und Anregun-  
gen zur Verschönerung unserer Stadt  
sind von den Nachbarschaften an unsere  
Stadtvertreter herangetragen worden.  
Eine große Anzahl dieser Wünsche ist  
bereits erfüllt worden. Leider muß man  
immer wieder feststellen, daß krank-  
hafte Zerstörungswut einzelner unseren  
Bürgern die Freude nimmt, das Geschäf-  
tliche zu erhalten, sie resignieren, weil sie  
befürchten, selber Opfer einer Ausein-  
andersetzung zu werden. Es gibt zahllose  
Beispiele von Vandalismus in unserer  
Stadt. Nur ein Beispiel sei genannt: Das  
Demolieren von 36 Wohnläden bei den  
Schloßgärtnern am Martfeld in einer ein-  
zigen Nacht. Wie wird das weitergehen?  
Ein Wort an unsere Möllenkotter: Habt  
ein wachsames Auge und helft mit, üble  
Elemente zur Strecke zu bringen, damit  
unser Stadtteil, der so viel Tradition und  
Geschichte hat, ein Schmuckstück wird  
zur Freude aller Bürger. Die Nachbar-  
schaft wird es allen danken, die mithel-  
fen, wieder Ordnung und Sauberkeit in  
unser Möllenkotten zu bringen. Unserer  
Nachbarschaft Möllenkotten mit allen  
Aktiven wünschen wir viel Glück und Er-  
folg bei ihren Ideen und Arbeiten für das  
Heimatfest 1970 und damit auch allen  
übrigen Nachbarschaften.

Was Sie  
vielleicht  
noch nicht  
wissen!

## Die Eduard Voltmann GmbH Schwelm kleidet Europas Kinder!

Madame Laniado, die bekannte Kindermodenschöpferin aus Paris, ent-  
wirft für „Voltmann“ die schönsten Kleidermodelle, welche als „Création  
Madame Laniado, Paris“, sowie Modell Anne Windgassen (AWI-Modell)  
international bekannt wurden.

Eduard Voltmann ist eine Schwestergesellschaft der bekannten „West-  
deutschen Tapiserie-Werkstätten“.

Beide Firmen befinden sich seit dem 1. Mai 1970 im alleinigen Besitz  
von Prof. Dr. h. c. Lothar Baumgartner, der die Firmen als Betriebswirt-  
schaftliches Seminar zur Aus- und Weiterbildung junger Menschen der  
Fondation Université Europeene, Amsterdam, zur Verfügung gestellt hat.

Wenn Sie uns besuchen wollen, dann vereinbaren Sie bitte mit Herrn  
Prok. Arno Windgassen einen Termin.

Eduard Voltmann GmbH, 583 Schwelm, Mittelstraße 34, Telefon: 30 52

Westdeutsche Tapiserie-Werkstätten, 583 Schwelm, Mittelstr. 34, Tel. 3051



# La Presse Touristique

In Nr. 69 vom 15. Juni 1970 der Internationalen Touristenzeitschrift „La Presse Touristique“, einem in Vence (Frankreich) seit 1936 erscheinenden Touristen-Magazin, finden wir einen interessanten, bebilderten Beitrag über Schwelm:

„Inmitten des am dichtesten besiedelten Industriebezirks von Deutschland, an der Bundesstraße zwischen den beiden Großstädten Wuppertal und Hagen, erwartet man eine ganz und gar industriell genutzte Stadt zu finden. Das ist es, warum jeder Relaisende so erstaunt ist angesichts der Stadt Schwelm: eine pittoreske und liebeliche Stadt, umgeben von Wäldern.“

Neben den modernen Stadtteilen, die als Wohnbezirke ihre besonderen Aufgaben erfüllen, ist das Gesicht dieser Stadt geprägt durch die alten Häuser, reichlich mit Beiwerk versehen und durch die Überreste des einstmalig umwehrten Stadtkerns (14. Jahrhundert) mit dem Alten Markt, wo seit dem 15. Jahrhundert Markt gehalten wird.

Wenn Sie in der ersten Woche des Monats September in Schwelm weilen, werden Sie Zeuge des alten Heimatfestes sein. Die allartümlichen Straßen bilden dann die Kulisse eines fröhlichen Tuns. Die Krönung ist der Festzug. Darf hier noch nebenbei bemerkt werden, daß die Besucher der Stadt komfortable Gasthöfe und Hotels mit einer anerkennenwertigen Betreuung der Gäste finden werden. Dieses Geschehen in einer alten Stadt ist ein weithin bekannter Anziehungspunkt, der seine Gegensätze findet in den lieblichen Tälern der Umgebung, nicht zuletzt im Schwelmebad, idyllisch im Schwelmetal gelegen, und in den Wäldern ringsum.

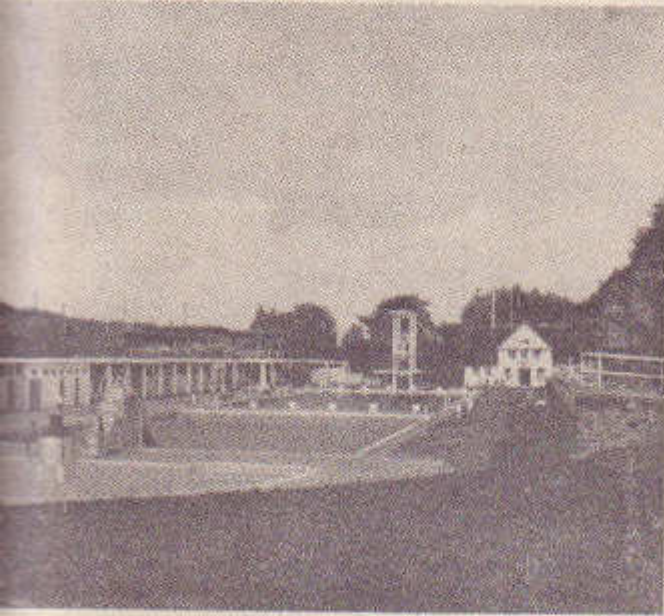
Die halbseitige Beschreibung von Schwelm befindet sich in der allerbesten Gesellschaft. Travemünde, Helgoland, Flensburg und Westerland, Wilhelmshaven und Norderney werben für internationalen Besuch. Daneben finden wir Beschreibungen von Bad Worishofen, Saalgau, Bad Wiessee und Rottach-Egern. Vertreten sind ferner Berlin, Osterreich und die Schweiz, sowie Belgien und Luxemburg.

Au milieu  
sur la route  
on s'attend  
pourquoi to  
pittoresque

A côté d  
l'image de la  
richement c  
centre de la  
Ancien (Altr

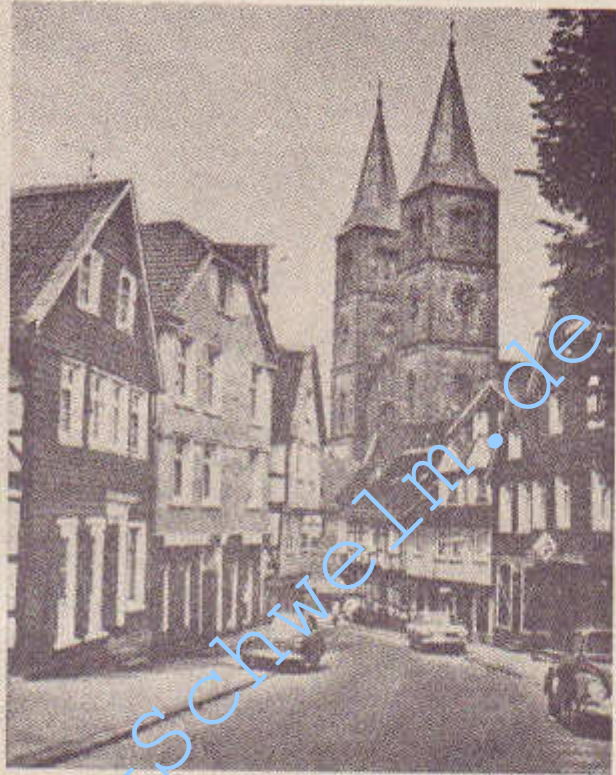
  
Sinalco • fruchtfeln • nur in der Fil  
**Sinalco**  
Mit dem naturreinen Saft vollreifer Citrusfrüchte





La piscine de Schwelm.

Fig. 2. — La « Kölner Strasse » (rue de Cologne) à Schwelm.



## Schwelm

est la plus industrialisée d'Allemagne, avec les villes de Wuppertal et Hagen, une ville purement industrielle. C'est ce qui est surpris par Schwelm, enclavée et entourée de forêts.

modernes avec ses édifices fonctionnels, elle est représentée par les anciennes maisons et les fortifications du XIV<sup>e</sup> s. Le marché est représenté par le Marché aux légumes, qui se tenait déjà au XV<sup>e</sup> s.

Si vous êtes à Schwelm la première semaine du mois de septembre, vous pourrez participer à la fête traditionnelle. Les anciens quartiers forment des couloirs pittoresques aux spectacles historiques. Les cortèges sont couronnés d'une joyeuse procession.

Il est bien entendu que les touristes trouveront à Schwelm des auberges et hôtels confortables, connus pour leur service remarquable. Les centres d'attraction sont, outre les vallées romantiques dans les environs, la vallée de la rivière Schwelm avec sa piscine idyllique ainsi que les forêts.



fruchtfein\* das zischt und erfrischt

**Heinrich Süther oHG**

**Sinalco-Hersteller-Betrieb  
und Getränke-Großhandlung**

**Wuppertal-Langerfeld**

Brandenburgstraße 26 - Telefon 66 42 40



# Der Fragebogen

Peter Tröppken hat einen amtlichen Fragebogen erhalten. Nun sitzt er mit seiner Frau am Küchentisch. Nachdem sie die Anlage gründlich studiert haben, wissen sie, wie wichtig die ganze Angelegenheit ist. Nun brüten sie gemeinsam über den Formularen und sind bemüht, jede einzelne Frage nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten.

Er beginnt: „So! Du niemms dä Bliefäher un schriewes! Bi dä eerßen Froagefang vie aan. Los, ließ es vör!“

Sie: (liest) „Gab es in Ihrer Familie Erbkrankheiten?“ –

Er: „Wat es dat? Ärvkrankheiten? Dä sitt wuoll meschugel! Bi us sitt sä alle kängesund! – Odder . . .?“

Sie: „Jo, lo vie es löwerleggen: . . . wie es dat met Mädchen?“

Er: „Wattan? Mien Süster? Dä gehört doch nich bi use Familije!“

Sie: „Borüm dattan nich? Sä es doch dien Süster!“

Er: „Noja, dat stemmt! . . . äwer es dat dann krank?“

Sie: „Enä . . . doch! Sä hätt keine Kinder!“

Er: „Na un? Use Ötte hätt ook keine Blagen!“

Sie: „Also süßte! Dien Broer also ook nicht!“

Er: „Jo, meinße denn . . .?“

Sie: „Äwer siecker! Dat maut bi ink inno Familie liggen!“

Er: „Najo, do kasse Räch hewwen. – Also guett! Schriew: Erbliche Kinderlosigkeit in die Familije!“

Sie: „Schriewet mer Familije met Eff odder Vau?“

Er: „Lo dat Word ganz wäch! – So! – Büsse feddig? Dann dä nächte Froage!“

Sie: (liest) „Besitzen Sie ein Fahrzeug?“

Er: „Siecker hä vie en Auto! Un wat för ent! Schriew: Jawoll! – Wäcker!“

Sie: „Moment es! Dat geht noch widder: Welches Fabrikat?“

Er: „Fabrikat?“

Sie: „Dä nennt siecker, en en Vauwee odder en Fuffzabromm un so.“

Er: „O Dunzer jo! Dat es kniffelig! Dat Schas es vum Kadett, dat meerße Bliink ook, dä Kotflügel sitt vum Vauwee . . .“

Sie: „Wat selleck schriewen?“

Er: „Nu wache doch es! Dä Stootstangen sitt vum Ötte sien ollen Fiat. Dän Motor häck mi selwes bineen geknöstert . . .“

Sie: „Also: gemischt!“

Er: „Richtig! Schriew: Gemischt! – Nächste Froage!“

Sie: (liest) „Haben Sie ein Kind im Kindergarten?“

Er: „Kinnergahen? Son Quatsch! Use Blagen sitt alt lange groot!“

Sie: „Un use Gußken?“

Er: „Dat es ook groot. Dä arbeit doch em . . .“

Sie: „Na kicke! Em Kinnergahen arbeit dat!“

Er: „Dat stemmt! Do hä'ck warräfdich nich dran gedach! – Also schriew: eines!“

Sie: (liest) „Haben Sie eine Sterbeversicherung abgeschlossen?“

Er: „Nu sick äwer feddig!“

Sie: „Wieso?“

Er: „No hör es! Stiäwen mau vie doch alle! Dat mer sick dogigen versieckern loaten kann, dat es mi nigge!“

Sie: „Eck wuß dat ook noch nicht! Dret wör dat Richtige för us! – Wat mach dat kossen?“

Er: „Eck weet nich. Dat wörd nich billig sieen! Schriew eenfach: Bli'e un Angebot. – So, un nu widder!“

Sie: (liest) „Sind Sie mit dem Hauseigentümer identisch?“

Er: „Wat sall vie sien?“

Sie: „I-den-tisch. Wat es dat?“

Er: „Weet eck nicht! Dat Huus gehört us selwes. Äwer I-den-tisch? Nä, so wat sie vie nicht! Schriew einfach: Nee!“

Sie: „Nee hett nein!“

Er: „Ook guett! Widder!“

Sie: (liest) „Ist Ihr Haushalt weitgehend elektrifiziert?“

Er: „Elek . . . , wie hett dat?“

Sie: „E-lek-tri-fi-ziert! Weeß du, wat dat es?“

Er: „Ach so! Dä meent . . . äwer dä hätt sä wuoll nich alle!“

Sie: „Wat es dat dann?“

Er: „Dat es – äh – so – fizeert, weeße, met Kammerjäger un so!“

Sie: „Wat! Nu hör äwer op! In mienen Huusholt! Nä! Dat hä vie nich nödig! Do es allens tip-top! Dän bruukt sä nich te . . . fixieren un so!“

Er: „Guett! Guett! – Dann schriew vie: Is bei uns nicht erforderlich!“

Sie: „Also sowatt!“ (liest) „Welches ist für Sie der zuständige Träger der ges. Kr.Vers.“

Er: „Wat för en Dräger?“

Sie: „ges. Kr.Vers.“

Er: „Verdoorich! Wat sall dattan alt wier bedüen?“

Sie: „Ges . . . ges . . . gesamte?“

Er: „Kr . . . Kr . . . Kraft?“

Sie: „Na siecker! Gesamte Kraft-Versorgung!“

Er: „Ach soo! Jo, dä gesamte Kraftversorgung, dä kri'vie jo wuoll van dä Affu!“

Sie: „A-Vau-Uh!“

Er: „Segeck doch! Nu schriew alt: Träger von unsere ges. Kr.Vers. is die A-Vau-Uh! – Un nu widder – es dat noch vüell?“

Sie: „Noch twee Froagen!“

Er: „Dann maak vöran!“

Sie: (liest) „Sind Sie kulturell interessiert?“

Er: „Kulturell? Ach, dat es so wiägen dä Böldunge un so!“

Sie: „Ja! Dä wött siecker wietten, off vie öfen em Theater gängen!“

Er: „Theater? Theater hä'vie te Huse genaug!“

Sie: „Nee, weeße wat! Vie woaren doch es em Theater!“

Er: „Vie? Wann datt dann?“

Sie: „Weeße datt dann nich mär? Dat Stück hedde Nordhäuser odder so.“

Er: „Nordhäuser?“

Sie: „Odde so! Wo dä Freischütz däm Schwan dän Appel vum Kopp geschuotten hätt!“

Er: „Ach soo! Also datt es kulturell! Wie hedde dä Froage noch es?“

Sie: „Sind Sie kulturell interessiert?“

Er: „Dann schriew: eemoll!“

Sie: (liest) „Wir weisen mit Nachdruck darauf hin . . .“

Er: „Wat es dat?“

Sie: (liest) „Wir weisen mit Nachdruck darauf hin – ach soo! Dat es gar keine Froage!“

Er: „Ließ widder!“

Sie: „. . . daß alle Fragen mit gründlicher Sorgfalt und peinlicher Gewissenhaftigkeit zu beantworten sind. Die Auswertung Ihrer Antworten soll den Verwaltungsbehörden eindeutige Daten als Grundlage für die Durchführung ihrer planerischen Aufgaben liefern. Ihren Antworten kommt daher eine erhebliche volks- und sozialwirtschaftliche Bedeutung zu.“

Er: „Do süßte, Olle, wie wichdich dat es! Op dat, wat vie do rinner geschriewen hätt, daut dä Behörden un so ihre ganze Arbeit drop opbauen!“



Sag' es durch Blumen aus dem  
BLUMENHAUS

Eigene Kranzbinderei

SEIT 1875  
**Zweckhoff**

583 SCHWELM, Hauptstraße 70, Telefon 35 10



## Beniämmen es Glückssaake

Dat es so'ne Saake met däm Beniämmen:  
Mäckt mer et guett oder mau't mer sick schiämmen?  
Däm Knigge sin Bauk, dat nohm eck, mi vör,  
doch wann eck wat brook, dann wuß eck nix mär.  
Doch kömmt mer bineen met dä vörniämmen Lüh,  
dann kömmt et drop aan, wann'ck bloß wüßde, wie!

Gelägenheit hew'eck doför alt gehatt:  
Bi Hombergs Heini, inne Wuennung, privat.  
Hä woll wat van mi un ha' mi bestallt.  
Na, eck mock mi staats, gung hen, hä' geschallt.  
Do mock ümme uoppen. Hä soat o'm Balkon.  
Sie'n Frau brach üm grade 'ne Tässe Bulljon.  
Eck sach: Guedden Dach! Un wie eck grad' sitte,  
reip hä: Hanna, bring dem Herrn auch eins, bitte!  
O Här, use Mienken! Nu soat eck alt do!  
Pass bloß op, wat dä mäckt un maak alles noi!  
Hew eck mi gesach un gedach: Lo mi goahn!  
Un rupprika, ha'ck alt dä Tässe do stoahn.  
Dä hadde twee Öhrkes. Käl, dat soach di ut!  
Jo, friett mer dat nu met'n Lieppel do rut?  
Oder süppt mer dödrut? Na, eck wache aff.  
Bloß spassig, dat dat do en Lieppel bi gaff!  
Ook en Teller dobi! Un dat foll mi op.  
Et loachen en paar Schiewen Wittbrot dodrop.

Un dann gung dat loß: Hä pock met dä Rächen  
dä Tässe am Öhrken un satt sä no ächen  
niäwen sien Teller un schnack oppe Diecke.  
As eck dat mock, hadd'eck alt fuottens ne Blocke.  
Dann schudd'hä op eemol, du meine Fresse!  
dä ganze Bulljon inne Unnertässe.  
Beniemm die genauso as dä sick beniemmt!  
So dach eck. Schon hadd'eck fief Splentern o'm Hiemd.  
Mer guett, dat dü Schlips nich do tüschen hung.  
Na, gietz wor'ck gespannt, wie dat widdergung.  
Aha! Hä noahm sick ne Schiewe dodenne.  
Ach, so geht dat! dach eck un noahm mi ook enne.  
Dä hadd'eck alt half inne Schnute, do soach  
eck wie hä dä Schiewe utreenkrümmeln doach.  
Do hü'ck mi geschümmet. Eck kreeg so'n Ballon!  
Un hä doach dä Krümmels sick inne Bulljon.

Jo, dat mau eck seggen: För mi wor dat nigger!  
Dat wor di ne spassige Friätterigge!  
Nu noahm hä en Lieppel. Dat wor so en kleen',  
un matschede dän Schlubber so richdich dürcheen.  
As eck matschede, foll mi duernd wat rut.  
Dä Diecke, dä soach alt ganz schlabberich ut.  
Dann hä vie gematscht, gerohrt un gezoppt.  
Eck koam mi alt langsam vör wie bekloppt.  
Hä doach noch wat drüewer, eck glöw, dat wor Solt.  
Eck dach bloß: Maak vöran, dat Tüch wärd doch kolt!  
Dann soach eck äm nich mär. Hä bück'de sick deip,  
dän Schlubber, dän satt hä o'm Teppich un reip:  
Hasso komm! Lecker! Lecker!



„Watten? Inne Wirtschaft willst? Wo in drei Tagen de Miete  
frällig is?“ – „Keine Angst! Bis dahin bin ich wieder da!“

**Schon mal  
Fiat 238 gefahren?  
Sollten Sie  
aber unbedingt tun.**

**FIAT  
238**



**Quambusch Schwelm**

Ihr angenehmer Partner mit dem persönlichen Kundendienst

**Auto Center · FIAT-Händler**

583 Schwelm, Nord / Prinzenstr. · Tel. Sa.-Nr. (0 21 25) 60 40



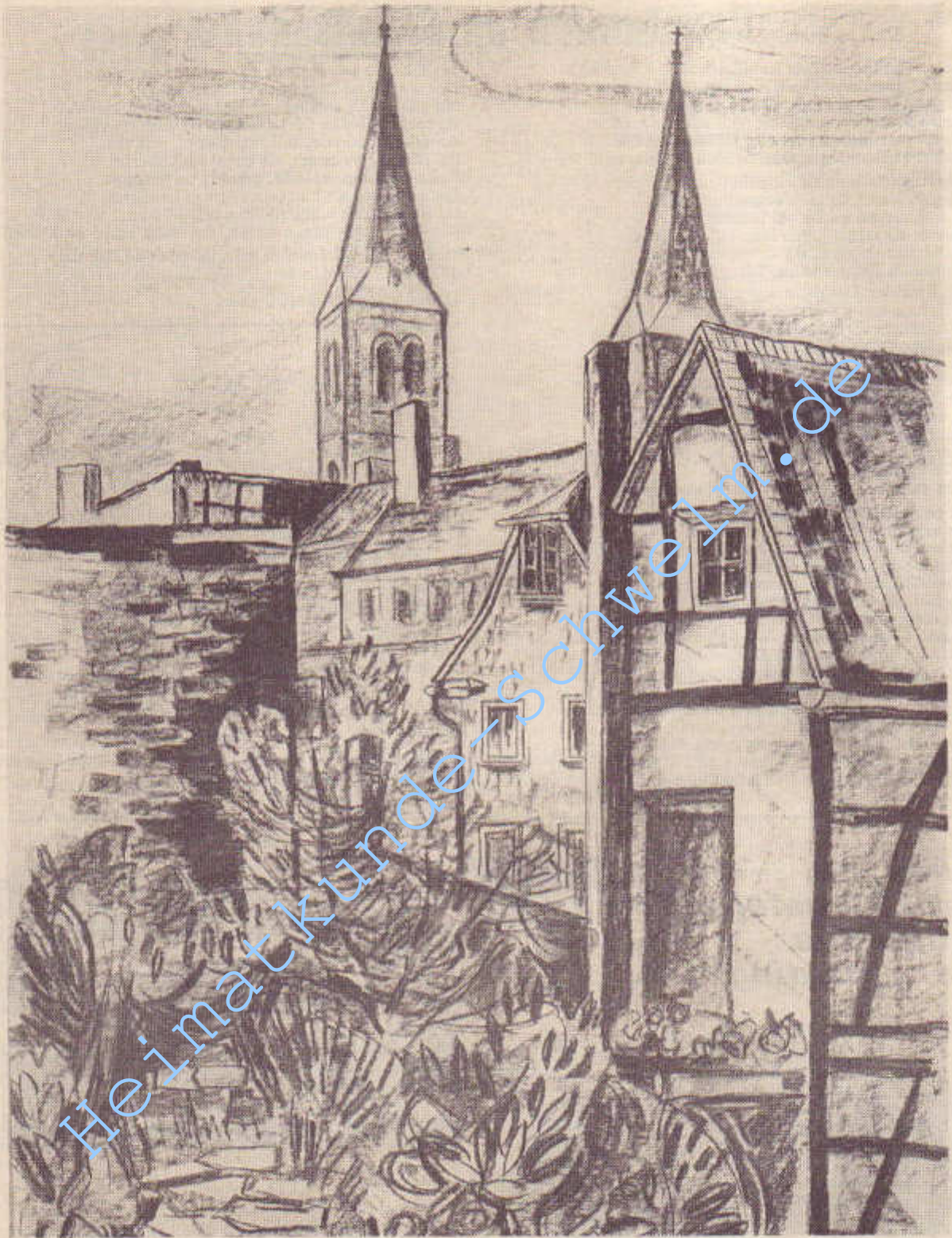
Denn erst wenn Sie diesen Wagen kennen, wissen  
Sie, was Sie im Jahre 1970 von einem modernen  
Transporter erwarten können – in Ladevolumen, Ladeer-  
leichterungen, in Fahrkomfort.  
Rufen Sie uns einfach an, wenn Sie eine Probefahrt  
wünschen. Wir sind immer für Sie da.

1438 ccm, 46 PS, Frontantrieb, Drehstromlichtmaschine, Servo-Bremse,  
Spitze 109 km/h, Beifahrersitzbank, Fahrersitz verstellbar,  
**Kastenwagen**: Laderaum 6,5 m<sup>3</sup>, 1000 kg Nutzlast, Ladehöhe 41 cm.  
Endverkaufspreis: komplett ab Werk  
(einschl. Mehrwertsteuer)

**7.350,-**

**FIAT - jede Größe - jede Leistung**





Der Fronhof, eine der Keimzellen des heutigen Schwelms, ist auch heute noch voller Idylle.

**arko**

moderne  
**ETIKETTEN-WEBEREI**  
**ETIKETTEN-DRUCKEREI**  
mit Export in viele Länder der Erde

Produktionsablauf nach dem  
neuesten Stand der Technik  
durch Lochkarten-System

ETIKETTEN-WEBER – der Beruf  
mit Zukunft

**A. ROLLINGHOFF KG. - 583 SCHWELM**



# Es gibt noch Ärmere als du!

Eine tragische Komödie in zwei Akten

## Orte der Handlung:

1. Akt: Einwohnermeldeamt im Hauptgebäude des Schwelmer Rathauses.
2. Akt: Ordnungsamt in der Verwaltungsbaracke des Schwelmer Rathauses.

## Personen der Handlung:

1. Akt: Ein Beamter des Einwohnermeldeamtes (B 1)
  2. Akt: Ein Beamter des Ordnungsamtes (B 2)
- In beiden Akten: Paul Sabellich, unbescholtener Schwelmer Bürger (PS)

## 1. Akt

PS: (betritt fröhlich das Einwohnermeldeamt)

Grüß Gott! Tritt ein – ohne anzuklopfen! Guten Morgen! Guten Morgen! Einen besonders recht schönen guten Morgen!

B 1: (blickt etwas unwirsch, da er beim Frühstück unterbrochen wurde)  
Morgen! Was wünschen ...

PS: Oh, Pardon! Verzeihung! Entschuldigen Sie bitte oftmals! Ich sehe, Sie stücken soeben früh – kleiner Scherz! – Ich wünsche eine bekömmliche Eßlust – wollte sagen: recht guten Appetit! – Ohhhh! – Ein herrlicher Duft! – Käse! Herrlich duftender Käse! Harzer Käse! Wissen Sie, davon kenne ich was! Meine Pussi, was meine Gattin ist ...

B 1: Bitte!!!!

PS: Ja, bitte! Nicht wahr! Die stammt nämlich aus dem Harz. Mein Schwiegervater, der hat da nämlich eine Schuhreparaturwerkstatt! Das heißt, der hatte. Er verstarb vor zehn Jahren! Nein! Vor elf! Gott, wie die Zeit vergeht! Traurig, aber er hat nicht viel von seiner Rente gehabt! Sieben-sechzig war er ...

B 1: Zur Sache, bitte!!!!

PS: Das ist ja die Sache! Also die Sache ist so: Meine Pussi, meine Frau, Amalie Sabellich – ich nannte sie Pussi, wissen Sie, weil ich nämlich Paul heiße ...

B 1: ?

PS: Das ist nämlich wegen unserem Autogramm, verstellense?

B 1: Autogramm?

PS: Ja, gewiß! In der Wäsche und so. Deswegen haben wir ja auch unsere vier Kinder ...

B 1: Wegen des Autogramms?

PS: Ja, deswegen haben wir alle unsere vier Kinder – wegen dem Autogramm – alle vier mit einem Pee vorne getauft: Petra, Pauline, Phillip und Peter! Alle mit Pee vorne, verstellense? Wegen dem Autogramm vorne! Alle PS! Ist doch originell, wie?

B 1: Sie meinen Monogramm!

PS: Wieso? Naja, also gut! Wenn Sie darauf bestehen! – Also, meine Pussi meint nun, wo doch jetzt (das vierte unterwegs ist ...

B 1: Das fünfte!

PS: Woher wissen Sie? – Moment mal: Petra, Pauline, Phillip, Peter ... Tatsächlich! Mensch! Können Sie schnell zählen! Also das fünfte – hoffentlich wird das kein Junge!

B 1: Wieso?

PS: Na, denken Sie doch mal: wenn es ein Mädchen wird, das geht ja noch. Da gibt es ja noch genug Namen mit einem Pee vorne: Peggy oder Pamela oder ... das ist sogar ganz modern! Richtig fortschrittlich! Hört sich doch gut an: Pamela Sabellich! Schön!!!

B 1: Deswegen sind Sie hergekommen?

PS: Ganz recht! Deswegen meinte meine Pussi, Sie kennen Sie ja schon, wo wir doch bald zu – Moment mal – ja – zu sieben sind – und wo wir doch so beschränkt sind! Also, das ist doch sozusagen der springende Punkt! Dieser kleine Hück! Und draußen! Ich wage es gar nicht zu sagen! Zustände sind das! Die kriegen Sie da!

B 1: Was krieg ich da?

PS: Zustände! Unzumutbare Zustände sind das, sage ich Ihnen!

B 1: Moment mal! Das handelt sich also um unzumutbare Zustände bezüglich ...

PS: Aber sicher doch! Das sage ich doch die ganze Zeit!

B 1: Nun mal langsam! Da sind Sie hier nämlich falsch! Das hier ist das Einwohnermeldeamt!

PS: So! Na, ist auch egal, denn wenn die kleine Pamela kommt – dann ist sie ja auch ein Einwohner! Oder nicht? Ganz kleine Einwohner sind ja auch Einwohner! Und wenn ...

B 1: Wenn! Wenn! Vorläufig ist es ja noch nicht soweit. Das warten Sie erst einmal ab. Und wegen der unzumutbaren Zustände ...

PS: Jawoll! Unzumutbar!!!

B 1: ... wenden Sie sich am besten mal an das Ordnungsamt. Hier, beim Haupteingang heraus, über die Schülerstraße, dann rechter Hand das eingeschossige Verwaltungsgebäude.

PS: Rechter Hand? Aha! Nunja, dann nichts für ungut. Dann will ich da mal hin.

B 1: Tun Sie das.

PS: Also dann, vielen herzlichen Dank, Herr Inspektor. Vielen herzlichen Dank!

B 2: (aufatmend) Bitte, bitte, auf Wiedersehen!

PS: Auf Wiedersehen, Herr Oberinspektor, auf Wiedersehen! (tritt ab –

## 2. Akt

PS: (betritt fröhlich ein Zimmer des Ordnungsamts)  
Einen recht – einen schönen – einen guten Morgen wünsche ich! Sabellich! Paul Sabellich mein werter Name! PS! Hahaha!

B 2: Guten Tag, Sie wünschen?

PS: Ja, Ihr Kollege drüben – der Kollege von der anderen Fakultät – mit dem hatte ich soeben eine angeregte Unterhaltung! (schaut sich sehr interessiert im Raum um)

B 2: Und was kann ich für Sie tun?

PS: Ja, ich sagte es Ihrem Kollegen schon: Meine Pussi – wissen Sie, die ist ja nun in anderen Umständen! Also, die sagte auch: Zustände sind das (schaut sich wieder interessiert im Raum um)! Zustände sind das! Das ist ja ...

B 2: Bitte, was ist was?

PS: Also, das sind (schaut sich wieder überall um), das sind ... ach, wissen Sie was, Herr Inspektor: Ich glaube ...

B 2: Was glauben Sie?

PS: Ich glaube – nee, wenn ich die Zustände hier so sehe, nee, dann will ich mich man gar nicht beklagen!



Taxi-Stand am Bahnhof

Unter der Rufnummer

# 3160 oder 6220

können Sie unsere Taxen und Mietwagen in der Zeit von morgens 5.30 bis 3 Uhr nachts erreichen.

TAXI-BETRIEB

# Karl-Werner Padberg

5830 SCHWELM - Viktoriastraße 6

Ausführung von Hochzeitsfahrten - Urlaubs-Zubringung und -Abholung  
Ausflüge - Geschäftsfahrten



# Der Ochse am Spieß

## Ein Döhnken von einem Sommerfest der Nachbarschaft Brunnen

Die Brunner Nohberschaft brist im heißen Sommer 1969 einen Ochsen am Spieß: eine umständliche Prozedur. Bis der gewichtige Fleischklumpen gar ist, verrinnen an die 10 Stunden. Auf diese Stunde der Garheit und Wahrheit wartete schon sehnsüchtig ein hochgewachsener und kräftiger Nachbar. Sein wohlgerundeter Bauch ließ nicht auf einen vegetarischen Besitzer schließen. Um sich die Zeit und den Durst zu vertreiben, kaufte er bei Schatzmeisterin Elly Zylka Biermarken. Sie amtierte in einem kleinen Kassenhäuschen am Eingang des kleinen Festplatzes. Der stattliche Erstherr der Marken gesellte sich zu den Belagerern eines Standes. Ohne dem Standesdünkel frönen zu wollen, muß man ihn doch als die Seele jedes Sommerfestes anerkennen. Je mehr Hektoliter Umsatz — um so mehr Silberlinge in der Kasse — um so mehr finanzielle Beweglichkeit für den Beitrag zum Heimatfestzug! Bob — wie wir unseren Nachbarn einmal nennen wollen — begann an dieser Quelle zu philosophieren: „Is ja kein schöner Gedanke, daß man einem so stattlichen Burschen eine lange Stange durch den ganzen Balg bohrt, der Länge nach, und ihn dann in diesen Silberautomaten hängt und ihn darin am Spieß brät. Ich möchte kein Ochse sein.“

Neben Bob stand ein kleines Hutzelmännchen, sein Gesicht erinnerte an einen verkrüppelten Apfel oder an einen lustigen Affen im Zoo. Nennen wir den verrunzelten Mann kurz Fips. Fips war eben erst zum Bierstand gekommen. Das erklärte die erstaunliche Tatsache, daß er noch nüchtern war. Also gelang ihm noch die

ser Gedankensprung: „Mensch, Bob, wenn du 'n Osse wärscht, du brächtest ja 20 Zentner Lebendgewicht auf die Waage. Da wäre unser 900pfündiger am Spieß nur ein magerer Hering gegen.“ Bob knurrte: „Du sagtest ‚magerer Hering‘? Daß du auch immer von dir selbst sprechen mußt, du faxiger Fips, du fipsiger Fax, du Faxenmacher, du Zehnteilportion. Wenn du ein Ochse wärscht, lohnte sich das Schlachten gar nicht.“ Beide ließen nun die „kühlen Blondnen“ sprechen, beschränkten sich auf deren „Kluckkluck“.

Erst nach einer Weile nahm Bob sein Thema wieder auf: „Aber wenn ich dran denke, wie dem Ochsen zumute sein mußte, als er einen Schlag vor den Kopf kriegte, bevor sie ihm das Lebenslicht ausbliesen. Nee, sicher kein angenehmes Gefühl.“ Man sieht, Bob verdient das Prädikat „Gemütmensch“. Da er wenig Lust hatte, mit Fips in ein neues Streitgespräch zu kommen, setzte sich Bob vom Bierstand ab und beehrte die beiden Nachbarinnen im Weinstand mit seinem Besuch. Keiner kannte Paul Sprakke Garage wieder. Walter Christ, Onkelwagenbauer der Brunner, gab hier eine Kostprobe seines Maltalenten. Sein Fresko fand viele Bewunderer. Man sah darauf eine knusprige Winzerin, die schwang den Pokal am Fuße eines Weinberges mit Burgruine. In schmüssiger Schrift stand daneben:

„Alter Wein und junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber.“

Die beiden Nachbarinnen, die den Wein kredenzt, sahen jedenfalls viel — viel

appetitlicher aus als Fips. Bob ließ sich den Mosel munden und wurde immer vergnügter. An ihm bewährte sich der Zusage: „Wein auf Bier — das rat ich dir.“ Bob fing an zu schmettern: „Wie gut, daß ich kein Ochse bin.“

Bob ließ sich Zeit in der Weinlaube, mehr als Fips am Bierstand. Dorthin zog es auch Bob zurück, nicht eingedenk der Fortsetzung des erwähnten Spruchs, der in der Warnung mündet: „Bier auf Wein, das laß sein!“

Mangels Unterlage — der Ochse am Spieß war immer noch nicht gar — konnte jetzt die Bierschicht unten mit der Bierschicht oben den Wein in die Zange nehmen, in die gerstensaftige, ihm eine Kesselschlacht liefern.

Bob kann sonst einen Stiefel vertragen und läßt sich so leicht nicht unter den Tisch trinken, aber bei dieser Hitze, ohne kalorienhaltige Unterlage, stiegen ihm Trauben- und Gerstensaft doch zu Kopf, mit Kraft. Der starke Mann baute ab. Man riet ihm, sich dahin ein wenig auszuruhen und dann den Ochsen zu Leibe zu rücken. Bob wollte dem Rat folgen. Aber die Beine von Bob waren zu keinem Bobrennen-Tempo mehr fähig. Nach wenigen Schritten stolperte er und knallte mit der Stirn aufs Pflaster des Bürgersteigs. Besorgte Nachbarn wollten den Krankenwagen herbeitelefonieren. Bob aber winkte lässig ab. Er murmelte: „Der verdammte Stein.“ Vermutlich war er aber nur über das eigene Bein gestolpert. Mehrere Nachbarn halfen dem Bob wieder auf die Beine. Einer packte ihn ins Auto und fuhr ihn heim. Seine Frau erschrak, als sie die Schwellung an der Stirn sah. Es war ein schweres Stück Arbeit, den Schwerathleten auf eine Couch zu betten. Bevor er einschlief, murmelte er noch mit schwerer Zunge: „Jetzt weiß ich auch — wie nach so einem Schlag auf den Schädel dem Ochsen zumute sein muß.“ Bob hat den Rest von diesem Sommerfest verschnarcht. Herbert Bergmann

Das Teppichboden-Center in Ihrem Möbelfachgeschäft

2000 qm Teppichböden  
in verschiedenen Qualitäten und Preislagen ständig auf Lager!

Möbel aller Art

Polstermöbel

Mittelstraße 32-34

BESTE-MÖBEL



Teppiche, Läufer,

Auslegware

Telefon 23 87

Das Haus für gepflegte Wohnkultur!





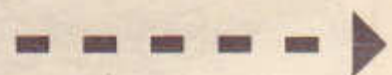
An den Berghang angelehnt, haben diese alten Fachwerkhäuser an der Kölner Straße fast die Zeit vergessen. Im Zuge der Altstadtsanierung und des Ausbaues der Obermauerstraße sind ihre Tage leider gezählt.

**PREISE · QUALITÄT · GROSSSTADTAUSWAHL** werde

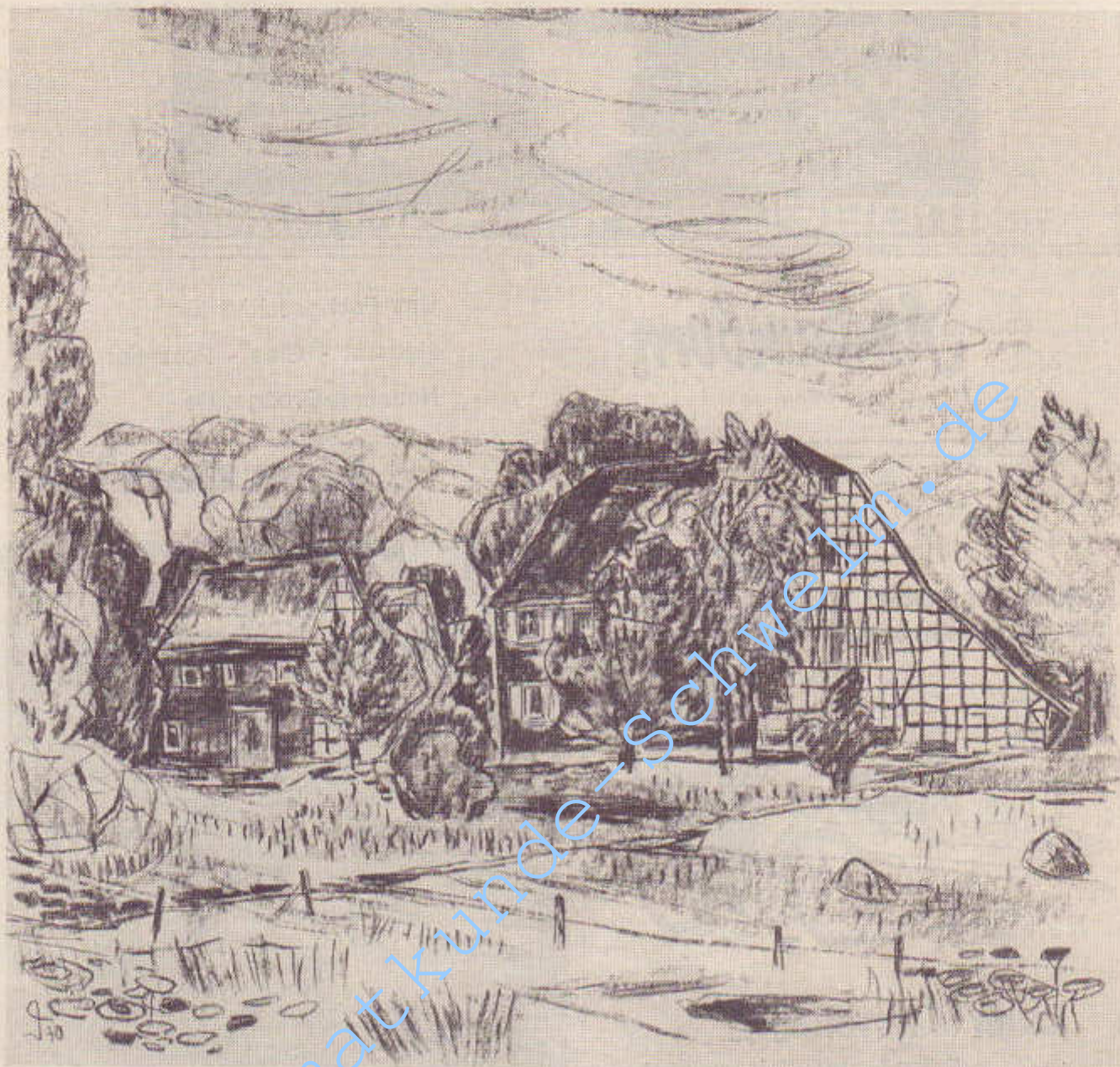
Ehrliche Angebote, in einer großartigen Auswahl  
zusammengestellt, erleichtern Ihren Einkauf.

Lassen Sie sich unverbindlich  
von geschulten Fachkräften beraten.

... drum wenn man auc







Im Rahmen der Neugliederung des Ennepe-Ruhr-Kreises wurde ein großer Teil Linderhausens unserer Stadt zugeteilt. Schwelm freut sich über den Gebietszuwachs und hofft, daß sich auch die Neubürger in der größeren Stadt – zu denen jetzt auch das alte Gut Oberberge zählt – wohl fühlen.

bei **Schwalm** nicht **OP DÄ SCHÜPPE GENOAMMEN!**

woanders wohnt – der Weg zu **Schwalm** sich immer lohnt!

das führende Fachgeschäft für Lederwaren - Koffer - Taschen - Lederbekleidung - Geschenkartikel

Leder-Schwalm, Schwelm, Neumarkt 12-14



# Wie es in Linderhausen zugeht

Die Nachbarschaft „Zum Parlament“ übermittelte uns einen Beitrag über das beliebte Spießbratenessen, das in letzter Zeit sehr in Mode gekommen ist.

Alljährlich treffen sich die Mitglieder der Nachbarschaft in Linderhausen bei Martha und Wilhelm Bick zum bereits zur Tradition gewordenen Spießbratenessen. Wenn die Nachbarn an Ort und Stelle eintreffen, ist auf dem Vorplatz des bäuerlichen Anwesens das Feuer schon kräftig entfacht. Zunächst muß ja mal gelöscht werden, nicht das Feuer, sondern der Durst. Für Löschgut ist in der Regel ausreichend gesorgt. Dann werden mit Hallo die Spieße in Empfang genommen. Mit bis zu drei Stücken vorgewürzten Fleisches werden die Spieße bespickt, die über der offenen Feuerstelle gedreht werden. Bald ist eine lustige und fröhliche Dreherei zugange. Jeder glaubt, er bekäme den besten Braten. Natürlich muß auch noch Weinbrand darüber gegossen werden, des besseren Geschmacks wegen. Aber wehe dem, der seinen Braten verbrennen läßt, der braucht für den Spott nicht zu sorgen. Hier gilt das Sprichwort: Schadenfreude ist die reinste Freude.

Ist es nun soweit, daß man sich über den selbstgedrehten Braten hermachen kann, hat Martha Bick auf der festlich geschmückten Tafel in der sauber hergerichteten Tenne alles, was Küche und Keller hergeben, aufgetragen. Selbstverständlich wird ihr dabei von einigen Nachbarinnen assistiert. Mancher möchte täglich zu solch einem Spießbraten eingeladen werden. Hat man sich nun weidlich an Speis und Trank gelabt, das heißt, der Trank geht weiter, wird bei fröhlicher Musik nach Herzenslust das Tanzbein geschwungen.

Es ist kaum zu glauben, wie die älteren Leute zum Gaudium der Jüngeren die modernen Tänze tanzen; die ungelenkten Bewegungen rufen wahre Lachstürme hervor. Weit nach Mitternacht ist noch niemand dazu zu bewegen, den Heimweg anzutreten. Die größte Schwierigkeit besteht darin, die Nachbarn älteren Semesters dahin zu bringen, sich nach Hause fahren zu lassen. Einem Journalisten hat es ein-

mal bei uns so gut gefallen, daß er bis zum frühen Morgen aushielt. Als er sich dann doch an seine Pflichten erinnerte und fortfahren wollte, hatte man, o Schreck, sein Auto fortgetragen. Nachdem er sein Gefährt wiedergefunden hatte und losfahren wollte, waren einige übermütige Nachbarn zur Stelle, die den Wagen hinten anhoben, so daß der Wagen nicht von der Stelle kam. Der Berichterstatter dachte gleich: „Jetzt haben die mir das Auto kaputtgemacht.“ Gerade wollte er Gas wegnehmen und aussteigen, da ließen die „Anheber“ den Wagen wieder herunter, und wie eine Rakete schoß er von dannen.

Alles hat nun mal ein Ende. In der Hoffnung, sich bald wieder zu einem zünftigen Spießbraten zusammenzufinden, trennte man sich lachend und scherzend von den gasigen Linderhauser Nachbarn, die eine herzliche Nachbarschaft zu den Schwelmern verbindet.

Hans Loose



## BREMME BIER



**BRAUEREI CARL BREMME K. G. - WUPPERTAL-BARMEN**

**SCHMIDT+CO.KG.**

**im MÜLLENKOTTEN**

**SCHMIDT  
GRILLFIX**



**MÜBELZIERBESCHLÄGE**

**ELEKTR. GRILLGERÄTE**





Als die Nachbarschaft „Alte Post“ im vergangenen Jahr den „Nachtwächter“ bei der Siegerverkündung im Sängerkollegium gewonnen hatte, stellte sie sich dem Fotografen auf der mit alter Wäsche geschmückten Kölner Straße. Sie hatte Bundespräsident Dr. Dr. Heinemann, der am 7. 9. in Schloß Martfeld zum Ehrenbürger ernannt worden war, den Titel eines Ehrennachbarn angetragen und ihm an der Tribüne ein Posthorn überreicht. In diesem Frühjahr hatte der Ehrennachbar sie in seinem Amtssitz in Bonn empfangen.

(Foto: Werner Schäfer)

# TYLER

- Kühl- und Tiefkühlmöbel
- Kühl- und Tiefkühlzellen
- Kühl- und Tiefkühlschränke



## druckgeschäumte KÜHLEINRICHTUNGEN



### TYLER REFRIGERATION INTERNATIONAL GMBH

583 SCHWELM, SAARSTRASSE 9  
 TEL. (021 25) 70 61 · TELEX 08-591 962



# Schwelmer Intelligenz-Test

Behörden, Verbände und Vereine in Schwelm suchen dringendst Persönlichkeiten, die geeignet sind, hohe und höchste Aufgaben in unserer Vaterstadt zu übernehmen und zu erfüllen. Damit nun die Bewerber von Anfang an Klarheit darüber haben, was von ihnen verlangt wird, hat der bekannte Diplom-Psychopath Prof. Dr. Dr. Blö. D. Sinn den Schwe-Fä-Te-Bo \*)

entworfen, der jedem Kandidaten Auskunft über seine Fähigkeiten und seine Verwendungsmöglichkeiten gibt und in idealer Weise Beruf und Berufung in Einklang bringen kann.

\*) In Fachkreisen gebräuchliche Abkürzung für „Schwelmer Fähigkeiten-Test-Bogen“.

Und das sind die Testfragen:

## 1. Was ist Kassmännken

- a) Kassierer von der Gasanstalt (heute AVU)
- b) frühere Münze (25 Pfennig)
- c) Bedürfnisanstalt für Männer

## 2. Steenoalge

- a) Petroleum
- b) Plattdeutsch für Olga Stein
- c) Formvollendete Frauenbüste aus Schaumgummi

## 3. Wittequast

- a) Waldgebiet an der oberen Kölner Str.
- b) Anstreicherwerkzeug
- c) Mannstolle Witwe

## 4. Bünnäräpel

- a) Kleiner männlicher Gänsevogel
- b) „Fachausdruck“ für einen weiblichen Teenager
- c) Pellkartoffel

## 5. Striättmaus

- a) Striptease-Tänzerin
- b) Stielmus
- c) Im Straßenverkehr diensttuender Polizist

## 6. Katzow

- a) Metzger
- b) Löwenfreigehege bei Gelsenkirchen
- c) Weiblicher Körperteil

## Was bedeutet:

### 7. Inne Diämpe sien

- a) Betrunken sein
- b) Ein Dampfbad nehmen
- c) Sexuell erregt sein

### 8. Watt anne Latte hauen

- a) Boxerausdruck für Tiefschlag
- b) Das Angebot bestellen
- c) Beim Wirt anschreiben lassen

### 9. Watt inne Mauen hiäwwen

- a) Ein kräftiger Mensch sein
- b) Ungeziefer im Hause haben
- c) In Umständen sein

### 10. Ümmes inne Panne hauen

- a) Im Krankenhaus seine Notdurft im Bett verrichten
- b) Ein öffentliches Haus besuchen
- c) Jemanden anschwärzen oder verraten

### 11. Inne Niättel setten

- a) Sich Unannehmlichkeiten bereiten
- b) Ein Kleid anprobieren
- c) Auf Hochzeitsreise gehen

### 12. Ümmes op dä Sprünge helpen

- a) Jemandem Sexualunterricht erteilen
- b) Jemandem beistehen, anregen
- c) Zerbrochenes Porzellan kitten

Die Auswertung finden Sie auf Seite 46 dieser Festzeitschrift. Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt. Nun zählen Sie Ihre Punkte zusammen, und dann liegt die Zukunft sonnenklar vor Ihnen.

# HANS ZIEBS

Stahlrohr- und Leitergerüstbau

Verkauf von Leitern aller Art

Schwelm, Fichtenstr. 17, Ruf 65 56



# Frögger un van dage

Nee, watt woar datt frögger schön in Schweim. Wiänn me domols sunddags Tied un Duoß hadde, dann sagg me vö sinne Öfische: „Eck go eß en biettken üdwwer dä Bläge.“ Un dann trock me luuß, Möllenberg, Holberg, Kronenberg, Tackenberg un Weisselberg. Un wiänn me do dann wiägkuom, dann wuß' me, watt me gedoan hadde, un me konn kuom noch oppe Pinne stoan. Un sonne „Bergwanderung“, dä gung nich nur inne Beene, dä gung ook Innen Kopp, datt miäkede man muondags moagens noch. Äwwer van dage eß domet Fieroawend, höchstens nomm Weustenfeld kann me noch henn, äwwer süß hiätt dä Natur nix mähr te beien.

Üdwwerhaupt frögger, do woar alles anners, gemeutlicher un natürlicher. Eck meine jetzt nich dä Titelfotos opp usere illustreerten, dä sitt jo van dage ganz natürlich. Äwwer so. Frögger hadden dä Blagen en Stückaken Holt, un datt woar dann eenmol en Pläd, eenmol en Auto

un eenmol en Flugzeug. Van dage brucket dä Blagen bimm Spieltüch keene Phantasie mähr, sonnern Pännige, biätter noch groote Schiene, un dann koopt se sick keen Auto, sonnern en Ford Taunus 20 M TS, un keen Flugzeug, sonnern ne Caravelle 210 SE. Watt hiäw vi frögger schön gespielt met em Drülldopp, dä leep un leep, met em Schibbelrad, do susede me met van Loh nohm Brunnen, me spielte Kiese un do Pöhlken schmielen, Räuber un Schanditz un Vestiecken. Un dann moch me tellen:

Eins, zwei, drei für Eckstein,  
alles muß versteckt sein.  
Hinterstehen gilt es nicht.  
Eins, zwei, drei, ich komme jetzt.

Un van dage, watt maut me do vö „Auszähreime“ höen:

Angelika Willie  
die nahm keine Pille.  
Hat's Kind jetzt im Schoß,  
und du bist los!

Me küönn ätt aame Dier kriegen un sick klätschnaat hülen. Un dann dä „Sexwelle“. Vi hadden frögger ook watt mett „Sechs“, äwwer datt woar „06“, un do trock me nomm Brunnen oder nomm Mailag oder nomm Bremenplatz un wohenn noch. Vi spielden jo ook enne Schoole Fußball, dovö hadden vi dann keenen „Aufklärungsunterricht“ un keenen Sexatias. Un vi mocken Heimatkunde. Wänn me van dage so'n Schniöderleppel fröget, wo dä Delle eß, dann siett dä: Den weiblichen Unterkörper haben wir in der Schule noch nicht durchgenommen, der kommt erst im 5. Schuljahr dran.“ Un wo te Hezma datt Dank tem Affdrögen hängt un wo dä Schau-bösse liett, datt weel keen Blag, äwwer wo Alassio oder Arena liett, datt wiettet se alle.

Un datt liett m' em Magen, un noch mähr, datt me nich noch eß fiftig Joahr jünger sien kann, um seiwers utteprobeeren, watt so öhner woar, datt frögger oder datt van dage.

bleyle  
vetrix



PAMINA-MANN



Kim

maag  
lotos

Jersey-Modelle

- besonders elegant –
- unverwechselbar schön und
- von perfektem Sitz!

Damenmoden

Schneider

SCHWELM - Bahnhofstraße 9



## Auswertungsergebnis des „Schwelmer Fähigkeiten-Testbogens“ von Seite 42

### Auflösung des „Intelligenz-Testes“

- |              |               |
|--------------|---------------|
| 1.) <b>b</b> | 7.) <b>a</b>  |
| 2.) <b>a</b> | 8.) <b>c</b>  |
| 3.) <b>b</b> | 9.) <b>a</b>  |
| 4.) <b>c</b> | 10.) <b>c</b> |
| 5.) <b>b</b> | 11.) <b>a</b> |
| 6.) <b>a</b> | 12.) <b>b</b> |

### 12 Punkte:

Sie sind der ideale Mann für den Posten eines Dachs-Vorsitzenden. Setzen Sie sich bitte sofort mit Herrn Arno Blankenburg – Telefon 60 44 und 60 45, privat 40 86 – in Verbindung. Eventuell anfallende Kosten werden erstattet.

### 9–11 Punkte:

Leute wie Sie werden von den Schwelmer Nachbarschaften dringendst gesucht. Bei 11 Punkten besteht begründete Aussicht, das Amt des Obernachbarn übernehmen zu können. 9 Punkte reichen auf jeden Fall aus, um Beisitzer zu werden. Sollte es dazu wider Erwarten nicht kommen, steht Ihnen jedoch, eventuell auch nur für den Übergang, die Stelle eines Bürgermeisters oder Stadtdirektors offen. Bei Bewerbungen bitte Punktzahl und Konfession angeben.

### 6–8 Punkte:

Sie sind ein Mensch, der „Platt mit Striemen kurt.“ Entweder haben Sie noch nicht genug gelernt, oder sie haben schon einiges wieder vergessen. Ihre Fähigkeiten sind aber noch ausbaufähig. Einige Nachhilfestunden bei Meyers Kaal, der auch schon dem Bundespräsidenten Unterricht im Schwelmer Platt erteilte, dürften bei Ihnen Wunder wirken. Für die Schulungskurse, die jeden Sonntag nachmittag stattfinden, hat die Stadtverwaltung ihre

Räumlichkeiten an der Wörther Straße 5, zur Verfügung gestellt. Der Unterricht ist so rechtzeitig zu Ende, daß jeder zu Beginn der Sendung „Big Valley“ wieder zu Hause ist.

### 3–5 Punkte:

Die Mißdeutungen und Fehlleistungen, die dieser Test Ihnen deutlich gemacht hat, bestimmen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch Ihr Berufs- und Eheleben. Im letzteren Falle dürfte ein Besuch beim Eheberater und ein Seitensprung pro Quartal entscheidend zur Überwindung der Krise beitragen. Beruflich kommt bei Ihnen nur die Laufbahn eines Beamten in Frage. Dann brauchen Sie keine Entscheidungen mehr allein zu treffen, können keine Fehler mehr machen und haben immer recht.

### 0–2 Punkte:

Wir empfehlen Ihnen, sich wegen Ihrer weiteren Verwendung direkt mit dem Krempatorium in Hagen-Deilstern in Verbindung zu setzen.

## SPARKASSEN - SERVICE

Sie können bei uns Geld sparen,  
Geld aufnehmen, Geld überweisen,  
Geld anlegen  
und alles erledigen lassen,  
was mit Geld zu tun hat

Wenn's um Geld geht ...

**STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM**